

gung verdächtigt. „Erbsünde“ wird — wie heute oft üblich — zu einem Existenzial menschlicher Reifung verflüchtigt.

Der Autor schließt mit den Sätzen: „Die tiefenpsychologische Interpretation biblischer Texte steht heute noch am Anfang. Endgültige Aussagen können noch nicht gewagt werden. Es scheint aber, daß sich hier ein Weg auftut, der jenseits rationalisierender Verstehensweisen mit der Wirklichkeit der Ganzheit unseres Menschseins und dessen Steuerung aus dem Unbewußten rechnet. Auf diesem Wege eines zusätzlichen Textverständnisses wird die therapeutische Funktion des christlichen Glaubens in Seelsorge, Pädagogik und Homiletik neue Dimensionen menschlicher Existenz erschließen können“ (130). Daß sich von daher neue Hilfen ergeben werden, ist nicht zu bestreiten, wohl aber daß von daher sich „neue Dimensionen menschlicher Existenz“ erschließen werden. Auch bei bescheidener Zielsetzung bedarf es einer großen kritischen Vorsicht.

Fulda

Georg Siegmund

Wolff, Hans Walter (Hrsg.): *Probleme biblischer Theologie* (GERHARD VON RAD zum 70. Geburtstag). Christian Kaiser Verlag/München 1971; 689 S., 60,— DM

Es wird wohl kaum einen Bibelwissenschaftler geben, der wie GERHARD VON RAD mit seinen Schülern geforscht und gearbeitet hat und damit ihrer eigenen Arbeit eine Prägung verliehen hat, die unverkennbar ist. Ob man nun von einer „Schule von Rad“ sprechen möchte oder nicht, VON RAD hat ein bestimmtes Klima in die deutsche alttestamentliche Forschung hinein gebracht, man könnte auch sagen, eine neue Leidenschaft. Das ist nun auch in diesem Sammelband zu spüren, die des großen Meisters Schüler und Freunde ihrem Lehrer zum 70. Geburtstag noch überreichen konnten. Denn kurz darauf ist er gestorben. Jeder der Mitarbeiter der „Biblischen Theologie“ bringt Eigenes ein. Und jeder Beitrag ist wie ein „Baustein“ (660) zu einem Ganzen, das wenigstens erhofft wird: die vielfältigen Ansätze (Vorstufe, Hintergründe), die Fundamente der großen Bögen biblischen Zeugnisses aufzuzeigen, aber dabei die Furcht vor zu schnellen Behauptungen zu bewahren und als Interpret um seine Grenzen zu wissen. Und so ist jedem der Aufsätze beides anzumerken: die Verantwortung vor dem Ganzen der Heiligen Schrift und die Bescheidung auf einen, sorgfältig zu betrachtenden Baustein. Es wäre ungerecht, hier einzelne Namen und Beiträge gesondert zu nennen und zu besprechen. Man kann nur erwähnen, daß auch hier gezeigt wird, wie die heutige Bibelwissenschaft einen oft nicht genug beachteten Beitrag geben kann zu einer echten Ökumene. Der Jubiläumsband wird ein auch weiterhin gültiges Zeichen bleiben für die „Ausstrahlungskraft“ (Vorwort) eines Mannes, der als sein und aller Schüler Ziel in der Forschung angab: lesen zu lernen und lesen zu lehren.

Münster

Helga Rusche

Zademach, Wieland: *Marxistischer Atheismus und die biblische Botschaft von der Rechtfertigung des Gottlosen*. Ein Beitrag zum Dialog zwischen Christen und Marxisten. Mit einem Vorwort von MILAN MACHOVEC. Patmos/Düsseldorf 1973. 335 S.

Der christlich-marxistische Dialog hat in den letzten Jahren etwas von seinem Optimismus verloren. Die Gründe dafür sind hier nicht zu erörtern. Dennoch